

Cosima Tribukiet

Bericht: Reisestipendium Strassburg: 1.4.-7.6.2018

Ich bin am Ostersonntag spät abends, nach dreistündiger Verspätung durch die Deutsche Bahn, in Strassburg angekommen und wurde von meinem Vermieter, trotz der Uhrzeit, noch sehr freundlich empfangen. Das kleine aber feine Wohnstudio mitten in der Innenstadt (Grand Rue) war perfekt ausgestattet und bot genug Platz zum leben und entspannen. Kleine Kochzeile, Bett und Gästecouch, großer Schreibtisch, Fernseher und Internet.

Gleich nach Ostern hatte ich einen Termin mit Jean-Baptiste Schiber, der mit mir zusammen ein Fahrrad Vel'hop für die Zeit meines Aufenthaltes bei der Stadt auslieh und einen Museumspass für den kostenlosen Eintritt in alle Museen aushändigte. Mit dem Rad ausgestattet habe ich das schöne Strassburg erstmal erkundet, viele Fotos gemacht und meinen weiteren Besichtigungsplan erstellt. In der gleichen Woche hatte ich dann einen Termin mit den anderen Partnern der Kooperation: Elodie Gallina, Christoph Haraux, Khadidja Belhachemi, Daria Evdokimova und Jean-Baptiste Schiber, die mit mir die Modalitäten und Events (offene Ateliers) besprachen sowie weitere hilfreiche Informationen aushändigte. Dann bekam ich auch den Schlüssel von meinem Gastatelier in der Bastion IVX. Alle Beteiligten waren immer sehr offen und hilfsbereit! Ich fühlte mich sehr willkommen und konnte nun auch endlich mit meinem Projekt anfangen.

Bei und nach meiner dreiwöchigen Recherche in den hiesigen Bibliotheken kam es leider zu einem unvorhergesehenen Problem, da ich nicht das Recht hatte, Fotografien der Manuskripte anzufertigen, die ich als Ausgangspunkt für meine Arbeit benötigte. Ich musste umdenken und habe dann den Tip bekommen im neuen Onlinearchiv der BNU (numistral) zu forschen. Endlich am Ziel, wenn auch mit Verspätung, konnte ich von zu Hause aus und somit sogar öffnungszeitenunabhängig arbeiten, was sehr zu meinem Vorteil war, denn Frankreich arbeitet anders als Deutschland. In dieser Zeit habe ich das Atelier in der Bastion noch gar nicht genutzt, weshalb ich auch selten dort war und noch keine Kontakte zu anderen Künstlern knüpfen konnte. Dazu bot mir dann die Veranstaltung „ateliers ouverts“, die an zwei Wochenenden im Mai stattfand gute Gelegenheit. Ich habe entschieden dem Publikum meine Konzeption, Recherche und den momentanen Arbeitsstand zu präsentieren. Es kamen wirklich viele interessierte Leute, auch Fachpublikum und ich konnte einige Kontakte knüpfen. Die zwei Wochenenden waren aber auch anstrengend. Die ganze Zeit sprechen (glücklicherweise spreche ich französisch) und vor Ort präsent sein war auch ermüdend. Gleichzeitig konnte ich nicht weiterarbeiten, was wiederum Zeit kostete. Aber die Atmosphäre war super und die anderen Künstlerkollegen offen und interessiert. Ich habe es sehr genossen, dort zu sein. Es haben sich Freundschaften entwickelt, aus denen sich weitere Projekte generieren können.

Nach den offenen Ateliers konnte ich dann ungestört dort arbeiten. Leider nahte schon das Ende meines geplanten Aufenthaltes. Aufgrund der anfänglichen Verzögerung entschloss ich mich, einen Monat zu verlängern. Glücklicherweise stofz ich auf Verständnis seitens des Kulturamtes in Strassburg (Vielen Dank an Khadidja Belhachemi und Gabrielle Kwiatkowski), konnte in der Bastion bleiben und kam privat bei Kollegen unter. Ich konnte dann dank der Unterstützung des CEAAC am 5. Juli 2018 dort mein Projekt als Abschluss meiner Residenz öffentlich präsentieren, was mir sehr wichtig war.

Besonders interessant war die Möglichkeit der Präsentation meines Konzeptes bei den sogenannten „diplômes blanches“ der HEAR (Kunsthochschule in Strassburg), die ich aufgrund der freundlichen Einladung von Prof. Jean-François Gavoty wahrnahm.

Am letzten Wochenende habe ich dann noch Zeit gefunden nach Colmar zu fahren, um den restaurierten Isenheimer Altar im Museum Unterlinden zu besichtigen-ein echtes Highlight.

Mein Aufenthalt in Strassburg hat mir Raum und Zeit gegeben fernab von meiner gewohnten Umgebung intensiv und ausschliesslich an meinem künstlerischen Projekt zu arbeiten, Kontakte zu knüpfen und viele positive Erfahrungen zu machen. Es hat mir neue Energie gegeben dort zu sein und viele Anstösse für meine weitere künstlerische Arbeit, nicht zuletzt auch durch den Austausch mit den Künstlern der Bastion. Ich bin allen Beteiligten und Förderern für diese Möglichkeit sehr dankbar und hoffe auf ein Fortbestehen dieser Kooperation.

Einen Kritikpunkt muss ich leider noch äussern: das Stipendium ist für den geplanten Aufenthalt in Frankreich unterdotiert um Reise-, Material- und Lebenskosten vor Ort ausschliesslich davon zu bestreiten. Es sollte mindestens um 500 Euro erhöht werden!



Ateliers ouverts 2018, Strassburg



Ateliers ouverts 2018, Strassburg



Arbeit im Prozess



Präsentation im CEEAC 2018, Strassburg



Präsentation im CEEAC 2018, Strassburg